



Bischöfin Rosemarie Wenner

Passionszeit

08.03.2011

Von Bischöfin Rosemarie Wenner

## »Freie Hände durch Verzicht!«

Dieses Motto, das die Arbeitsgemeinschaft Suchtkrankenhilfe und Prävention vor einigen Jahren prägte, ruft uns die EmK- Weltmission zur Passionszeit 2011 in Erinnerung.

Wer verzichtet, trennt sich von Dingen oder Gewohnheiten. Das mag der Not geschuldet sein. Eine Krankheit zwingt dazu, weniger zu essen oder Alkohol und Rauchen zu lassen. Das Einkommen nimmt ab, folglich muss man den Gürtel enger schnallen.

In der Passionszeit sind viele Menschen bereit, aus freien Stücken zu prüfen: Was brauche ich wirklich? Worauf kann ich verzichten? Und was gewinne ich dadurch, beziehungsweise was gewinnt meine Umwelt? Aus schmackhaftem Essen mit gutem Wein, täglich genossen, kann »des Guten zu viel« werden. Autofahren ist bequem, auf der anderen Seite schadet es der Umwelt. Viele Termine beweisen, wie wichtig wir sind, sie lassen uns aber auch atemlos werden. Verzicht kann auch Gewinn bedeuten. Gewinn an Gesundheit, Gewinn an Lebensqualität und Gewinn an Gemeinschaft.

Es wächst die Einsicht: Es geht nicht nur um mich persönlich. Ich bin auf meine Mitmenschen angewiesen, damit ich leben kann und andere brauchen meine Unterstützung. Ich werde frei, in größeren Zusammenhängen zu denken und zu handeln.

Verzicht aushalten und neue Wege ausprobieren geht am besten mit anderen zusammen. In vielen Gemeinden trifft man sich deshalb in den nächsten Wochen, um Jesu Weg ans Kreuz in Beziehung zu setzen zu unserem Alltag im 21. Jahrhundert. So wird Verzichten zum geistlichen Weg, auf dem wir frei werden zur Mitmenschlichkeit.

*Bischöfin Rosemarie Wenner*

---

© 2019 - Evangelisch-methodistische Kirche